

## PLANUNGSGRUNDLAGE – UNTERRICHTSVORBEREITUNG

Student\*in:  
Semester:  
Schule:  
Schulstufe: 3

Unterrichtsgegenstand: Deutsch  
Thema: Erweiterung des rezeptiven und produktiven Wortschatzes  
Datum:

### **Bedingungsanalyse** fachliche Bedingungen

Die SuS ...

- haben erste Erfahrungen mit der Beschreibung von Begriffen gemacht.
- kennen Gesprächsregeln: eigene Meinung formulieren, einander aufmerksam zuhören
- sind mit der Arbeit in PA/GA vertraut, können unter Anleitung Übungen in diesen Sozialformen durchführen
- interessieren sich für Märchen

### Lehrplanbezug/Kompetenzbereiche

Der systematische Aufbau bildungssprachlicher Kompetenzen (mündlich und schriftlich) nimmt im Deutschunterricht einen wichtigen Stellenwert ein, schließt an den vorausgegangenen Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler an und ist immer auch in Verbindung mit allen anderen Unterrichtsgegenständen zu sehen (LP D [VS], S. 53).

Kompetenzbereich (Zu-)Hören und Sprechen:

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- Strategien für das Hörverstehen entwickeln als auch zuhörerbezogen Sprech- und Sprachformen unter Berücksichtigung von nonverbaler Kommunikation im Gespräch anwenden.
- bewusst sprachliche Ausdrucksformen und einfache normierte Sprachmuster in konkreten monologischen, wie dialogischen Sprechbeiträge richtig einsetzen und sich verschiedener Sprachregister der Situation angemessen bedienen (LP D [VS], S.57).

### **Bedingungsanalyse** personale und soziale Bedingungen

- ca. 60% der SuS haben DaZ, verfügen jedoch über einen Alltagswortschatz in Deutsch
- Schüler\*innen A, B, C und D haben einen elaborierten Wortschatz, ihnen werden alle Wörter bekannt sein - Differenzierung notwendig
- die SuS benötigen eine klare Struktur für die kooperative Zusammenarbeit

### **Bedingungsanalyse** strukturelle Bedingungen

Der Klassenraum bietet den benötigten Platz für den Stationenbetrieb.  
Computer, Wörterbücher sind ausreichend vorhanden.

**Sachanalyse** (Quellenangabe!)

Der Wortschatz eines Menschen kann in einen rezeptiven (passiven Wortschatz oder Verstehenswortschatz) und einen produktiven (aktiven Wortschatz oder Mitteilungswortschatz) unterteilt werden. Dabei hat der rezeptive Wortschatz stets einen Vorsprung vor dem produktiven Wortschatz. Die Grenzen sind fließend, denn Wörter aus dem rezeptiven Wortschatz können in den produktiven Wortschatz wechseln, aber auch bei mangelndem Gebrauch wieder in den rezeptiven Wortschatz zurückfallen oder sogar vergessen werden.

Unser lexikalisches Wissen ist dicht vernetzt. Mit dem Umfang des Wortschatzes nimmt auch die Vernetzungsvielfalt zu. Für die Wortschatzarbeit in der Schule bedeutet das: Je mehr Wörter ein\*e Schüler\*in weiß, desto einfacher ist es, neue dazuzulernen, und je dichter das Netz, umso einfacher, sicherer und schneller wird auch das Behalten und Erinnern und Gebrauchen von Wörtern.

Um ein Wort speichern und korrekt verwenden zu können, werden verschiedene Phasen durchlaufen.

- Wörter verstehen und abspeichern
- Wörter abrufen
- Wörter benutzen
- Über Wörter reflektieren

Einen wichtigen Weg der Wortschatzerweiterung stellen Verfahren der Zusammensetzung und der Ableitung dar. Die Prozesse der Abstrahierung beginnen mit der Verwendung eines Wortes in verschiedenen Situationen.

(teilweise wörtlich zitiert aus: [https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/fachbriefe\\_berlin/grundschule/Fachbrief\\_Deutsch\\_Grundschule\\_01.pdf](https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/fachbriefe_berlin/grundschule/Fachbrief_Deutsch_Grundschule_01.pdf) S.3-13.

Durch unterschiedliche Begegnungen mit den Begriffen werden Verbindungen zu den Kompetenzbereichen Sprachbetrachtung (Wortarten, verschiedene Formen suchen), (Zu-) Hören und Sprechen (Rätsel stellen und lösen, Fragen stellen und beantworten) und Schreiben (Sätze schreiben).

Die Auswahl der Wörter wird von den SuS getroffen, daher wird das Lernmaterial eine gute Passung aufweisen.

**Didaktische Analyse**

Die Bedeutsamkeit der Wortschatzerarbeitung entsteht durch das Interesse an der vorgelesenen Geschichte. Um diese verfolgen zu können, müssen die SuS das Vokabular verstehen.

**Lernziele** (Formulieren Sie zwei konkrete Schwerpunktziele der UE: fachlich/überfachlich/basal/erweitert)

Fachliche Lernziele:

Die SuS können...

- ... den Inhalt einer Geschichte nachvollziehen und dazu im Plenum mündlich Fragen beantworten  
erweitertes Ziel:  
... den Inhalt einer Geschichte nachvollziehen und diesen reihum erzählen
- ... bisher unbekannte Wörter in unterschiedlichen mündlichen und schriftlichen Kontexten passend verwenden

**Methodische Analyse**

Methoden/Sozialformen/didaktische Arrangements – warum?

Einstieg

*Plenum:* gemeinsames(!) Hören der Geschichte, gemeinsames(!) Finden schwieriger Wörter

Erarbeitung

*Plenum:* erste Begriffsklärungen, SuS greifen auf ihr Vorwissen zurück

*Stationenbetrieb:* durch unterschiedliche Angebote, die in der Schwierigkeit differenziert sind, können die SuS passende Lernaufgaben wählen, auch der Inhalt (Welche Wörter werden geübt?) ist frei wählbar.

Die Bedingungen des Arbeitens werden vorher erklärt, die Aufgabenstellungen befinden sich auf den Stationenkärtchen und werden von den SuS selbstständig erlesen.

### Ergebnissicherung

Im *Plenum* wird die Arbeit im Stationenbetrieb diskutiert, um Unklarheiten auszuräumen und Rückmeldungen zum Lernprozess zu erhalten

### Ergebniskontrolle

*Plenum*: Fragen werden gestellt, alle(!) können gefragt werden („cold call“).  
oder: Geschichte wird nacherzählt.

## **Methodische Analyse**

### Differenzierungsmaßnahmen

Schüler\*innen A, B, C, D dürfen sich aus dem Angebot drei herausfordernde Aufgaben aussuchen. Den Rest der Zeit üben sie, die Geschichte reihum nachzuerzählen.

## **Medien**

- Buch „Prinz und Ritter“: Vorlesebuch, trifft die Interessen der SuS
- Schatztruhe: signalisiert den Wert/Relevanz der Wörter (Wörter sind unser „Schatz“).
- Stationskärtchen mit Selbsterklärung: um zeitraubende Erklärungen am Anfang zu vermeiden
- linierte Blätter
- Computer
- Wörterbücher

## GEPLANTER UNTERRICHTSVERLAUF/UNTERRICHTSPHASEN

Die Verlaufsplanung sollte stichwortartig den Unterrichtsablauf dokumentieren (keine Wiederholungen zu den bereits angeführten Überlegungen). Das Hauptaugenmerk liegt auf der Konzipierung der Unterrichtsphasen und einer Zeiteinschätzung.

Zeit	U-Phase	Sozialform	Schüler*innenaktivität – Lehrer*innenhandlung	Material Medien
20 Min	Einstieg	Plenum	LP liest „Prinz und Ritter“ vor unbekanntes Wort → unterbrechen Wort wird auf Zettel geschrieben und in die Wortschatztruhe geworfen.	Buch „Prinz und Ritter“ Zettel Truhe
30 Min;  ca. 5 Min pro Station	Erarbeitungsphase	Plenum	Truhe wird geöffnet, Begriffe von der LP notiert (Tafel, Smartboard...) SuS stellen Vermutungen über die Wortbedeutungen an LP definiert die Begriffe.	
		Stationenbetrieb	Stationen 1. Satzbildung mit jedem neu erarbeiteten Wort 2. Suche nach verschiedenen Formen des Wortes (z. B. Zeitformen, die Mehrzahl, zusammengesetzte Nomen, Steigerungsstufen) 3. Sortierung nach Wortarten 4. Wörter werden als Rätsel präsentiert (LP oder SoS): KK lösen dieses 5. ein Kind wählt ein Wort aus. Die Kinder raten, welches Wort ausgewählt wurde. Es dürfen nur Fragen gestellt werden, die mit Ja oder Nein zu beantworten sind. 6. im Wörterbuch oder Lexikon nachschlagen 7. in Suchmaschinen oder Online-Kinderlexikon suchen	Stationskärtchen, linierte Blätter, Computer, Wörterbücher
10 Min	Ergebnissicherung	Plenum/ Sitzkreis	Diskussion der Aufgabenanforderungen	
20 Min	Ergebniskontrolle		Schüler*innen A, B, C und D erzählen reihum die Geschichte.  Fragen zum Text werden gestellt und von allen SuS beantwortet	

**Reflexion** nach der Unterrichtseinheit:

- Beschreiben Sie eine erfreuliche/misslungene/irritierende/bemerkenswerte/... Situation der Unterrichtseinheit.
- Bewerten, interpretieren und leiten Sie Fragen ab.
- Analysieren Sie die Situation. Begründen und erklären Sie mit Hilfe Ihres Vorwissens und theoretischer Modelle.
- Formulieren Sie Handlungsalternativen und planen Sie eine konkrete Umsetzung.